

DER WALDREITER

HERAUSGEGEBEN

VOM HEIMATVEREIN GROSSHANDS DORF-SCHMALENBECK



7. JAHRGANG

NUMMER 8 / AUGUST 1955

Sommerball im Parkhotel

am **Sonnabend, 3. September**, ab 20 Uhr.

Liebe Freunde allesamt!

Wieder einmal, ehe es in den Herbst und Winter geht, möchten wir Euch alle zu einem frohen Abend vereinigen. Erinnert Ihr Euch, wie vergnügt wir das vorige Mal miteinander waren? Denkt aber auch daran, daß solche Entspannung (nicht nur des Körpers) not tut! Täglich müßt Ihr Zeit und Nervenkraft hergeben, in der Arbeit, im Bahngedränge, durch Lärm und nachbarlichen Ärger, — nun macht Euch mal leicht, lacht, singt, tanzt! Füllt Euren seelischen Akku mit neuen Kräften auf!

Vorsorglich haben wir das Freundschaftstreffen auf einen Vollmond-Abend gelegt, haben die spritzige Kapelle Stoffers verpflichtet, haben die Eintrittspreise so niedrig wie möglich festgesetzt.

Karten für Mitglieder (Abschnitt 35) 1,50 DM,

für Eingeführte 2,50 DM

bei Espert, Hellebrand, Kaninck, Krohn,

für Auswärtige bei Henningsen (Ruf 21 87)

Heimatverein

Walddörferbahn

Liebe Fahrgäste von Großhansdorf und Schmalenbeck!

Mir erzählte der Fahrer des Großhansdorfer Zuges, der am Nachmittag des 15. Juli in der Haltestelle Rathausmarkt mit einem gerissenen Bremsschlauch liegenblieb, daß ihn die Fahrgäste vor lauter Zorn bald geschlagen und durch ihr unvernünftiges Verhalten daran gehindert hätten, den Schaden schneller zu finden und zu beheben. Es gab 32 Minuten Verspätung. Unser gesamter Fahrplan war durcheinandergebracht. Kein Fahrgast aus den Walddörfern kam pünktlich nach Hause.

Sie denken sicherlich: Jetzt beschweren die sich noch über uns, obwohl wir allen Grund hätten, uns über die Hochbahn zu beschweren. Nein, aber so ein armer Fahrer kann doch wirklich nichts dafür, daß ausgerechnet immer der „Großhansdorfer“ 16.53 Uhr ab Barmbek schadhaft wird. Wir aber auch nicht. Das ist nun tatsächlich einmal Zufall.

Der Grund, warum ich Ihnen eigentlich schreiben wollte, ist der, daß ich Ihnen die Ursache für die Unzuverlässigkeiten schildern möchte, die sich ergeben, wenn einmal ein Großhansdorfer Zug schadhaft wird. Natürlich sollen Sie auch hören, wie wir sie für die Zukunft abstellen wollen. Wie Sie wissen, ist die Großhansdorfer Strecke eingleisig, mit einer Ausweiche in Buchenkamp und in Schmalenbeck. Kommt ein Zug verspätet aus der Stadt, so kann zwar der kreuzende Zug in Buchenkamp nach Volksdorf weiterfahren, weil bereits in Buchenkamp die zweigleisige Strecke beginnt, aber der Zug in Schmalenbeck muß warten. Wenn der Gegenzug in Schmalenbeck verspätet wekommt, so muß der nächste aus der Stadt kommende Zug in Buchenkamp auf den verspäteten von Schmalenbeck warten, der Buchenkamper kommt wieder zu spät nach Schmalenbeck . . . und so geht das immer weiter. Die Verspätungen sind also nicht mehr auszugleichen. Man kann sich nur so helfen, daß man einen Zug

ausfallen läßt. Wir haben angeordnet, daß immer nur in der verkehrsschwachen Richtung Züge ausfallen dürfen, also morgens nach Großhansdorf und nachmittags von Großhansdorf. Aber auch das geht nicht immer. Wenn nämlich ein Großhansdorfer Zug in Buchenkamp so lange warten muß, bis der nächste Zug schon wieder in Volksdorf abfahrtbereit steht, dann kann dieser Zug in Volksdorf nicht ausfahren, weil die Strecke besetzt ist, d. h. er hält nunmehr auch die nachfolgenden Züge zwischen Volksdorf und Barmbek auf. Und welche große Gefahr Zugstauungen mit sich bringen, wissen Sie aus den Unfällen am Stephansplatz und in Volksdorf. Wenn ein Zug in der Hauptverkehrsrichtung ausfallen muß, so soll bei zwei hintereinanderfolgenden immer der erste herausgenommen werden, weil ja dann die Fahrgäste dieses ersten Zuges sehr schnell einen weiteren Zug haben. Leider sind in solchen Fällen immer wieder andere Bedienstete für den Ablauf verantwortlich, und dann passieren die — wir sehen es ein — wirklich unangenehmen Pannen. Sie kommen zu spät zum Abendbrot, und die Kartoffeln müßten auch dringend gehäufelt werden. Es gehört eben etwas Gefühl dazu.

Das soll ja nun besser werden. Die Gleise für die weitere Ausweiche in Ahrensburg West liegen schon. Es fehlt „nur“ die Signalanlage. Das ist aber eine sehr komplizierte Sache. Wenn Sie hören, daß der Bau und die Installation eines einzigen Stellwerks, nämlich das im Stadtpark, rund zwei Jahre gedauert hat, so werden Sie bestürzt sein. Wir haben aber vorgearbeitet. Obwohl erst in diesem Jahr die Gelder vom Staat genehmigt worden sind, werden wir bis zum Frühjahr 1956 fertig sein.

Wir wollen uns aber nichts vormachen. Mit der Ausweiche in Ahrensburg West kann man vorläufig nur die leidigen Verspätungen ausglei-

chen. Eine Verdichtung des Verkehrs ist damit allein noch nicht möglich. Auch wenn wir genügend Wagen hätten, so reichte die Stromversorgung nicht aus. Es wurde uns aber versprochen, daß schon in kürzester Zeit — voraussichtlich in Schmalenbeck — ein weiteres Umformwerk gebaut werden soll. Erst dann werden wir auch nach Großhansdorf im Zehn-Minuten-Abstand fahren können.

Bei den neuen Wagen, die zur Zeit in Erprobung laufen, sollen mehr Bequemlichkeiten für die Fahrgäste eingebaut werden. Die Lüftung soll verbessert werden (bisher ist die Idealösung „Gute Lüftung ohne Zugluft“ noch nicht gefunden), und die Wagen

sollen mit Stahlrohrsitzen, wie sie die neuen Straßenbahnwagen haben, ausgerüstet werden. Beim Einsatz dieser Wagen werden wir daran denken, daß die Großhansdorfer den weitesten Weg bis in die Stadt haben und damit als erste Anrecht auf die bequemeren Sitze.

Wenn aber erst die Walddörferzüge über die neue Wandsbeker Linie geführt werden, dann gewinnen Sie auch noch Zeit; Sie werden dann ebenso schnell und bequem fahren wie die übrigen Fahrgäste der U-Bahn.

Dr.-Ing. G. Groche
Oberingenieur und Leiter
der U-Bahn-Verkehrsabteilung.

Eine Volkshochschule in Großhansdorf?

Es gibt in Großhansdorf-Schmalenbeck eine große Zahl jüngerer und älterer Menschen, die das Verlangen haben, ihre Bildung zu vertiefen und sich mit Gleichgesinnten unter sachkundiger Leitung zur Arbeit an bestimmten Aufgaben zu vereinigen.

Der Vorstand des Heimatvereins hat sich in mehreren Sitzungen über die Möglichkeit, wie dieser Wunsch erfüllt werden könne, befaßt, und will versuchen, in Verbindung mit anderen Vereinigungen des Gemeindegebietes und interessierten Einzelpersonen die Grundlagen für die Eröffnung einer Volkshochschule in Großhansdorf zu erörtern.

Ahrensburg hat eine in gutem Aufbau begriffene Volkshochschule, in Hoisdorf sind vielversprechende Anfänge. Warum sollte das gleiche nicht

bei unserer aufgeweckten Bevölkerung möglich sein?

Der Heimatverein will in dieser Angelegenheit nur der Anreger sein, er bittet alle, die an der Gründung von Volkshochschulkursen in Großhansdorf-Schmalenbeck interessiert sind, um Benachrichtigung. Eine Vorbesprechung wird dann erfolgen.

Wir möchten auch gerade die jüngere Generation bitten, sich zu melden, da es nach unserer Meinung nicht angängig ist, Themen für Vorträge und Arbeitsgemeinschaften „von oben“ anzusetzen, sondern von den Bedürfnissen derer her, die an ihnen teilnehmen wollen.

Zuschriften erbitten wir an den Heimatverein, Schmalenbeck, Rauhe Berge 21.

SIELANLAGEN

führt aus

W. MÜCKEL

SCHMALENBECK · RUF 22 41

**Bauklempnerei - Sanitäre Anlagen
Öfen - Herde Gasgeräte**



Foto Gertrud Schulze

Ihlendiek

Der Ihlendiek in Schmalenbeck ist eine der kleinen Perlen der Landschaft. Auf dem vorübergehenden Wege bleibt mancher stehen und nimmt das friedvolle Bild in sich auf: linker Seite die ansteigende Höhe, rechts alte Bäume, durch deren Laub die roten Hausdächer schauen. Wer von der Bank weiß, die der Heimatverein auf den Hügel gesetzt hat, setzt sich gern ein Weilchen dahin und läßt die Augen nach allen Seiten gehen. Wunderbar vielseitig ist der Rundblick vom Friedhof über den Teich und die Weite der ehemaligen Ponykoppel mit ihren Nadelholzkulturen, den Birkengruppen bis zum abschließenden Waldessaum. Zuzeiten schwimmen Hausenten auf dem Teich, ein andermal schippern unternehmungslustige Jungen auf selbstgebaute Flößen, gelegentlich auch ist die ganze Oberfläche grün von Wasserpflanzen.

Eine rechte Augenweide waren in den letzten Monaten Wildenten mit ihren Jungen, die sich auf dem Teich tummelten. Alle Anwohner kannten sie, fütterten sie, liebten sie.

Bis der Abend des 23. Juli kam und alle Freude zu Ende war. Der Forst-

wart Grunow war gekommen und hatte die ganze Entengesellschaft, alt und jung, abgeschossen. Acht Schüsse hatten viele Anwohner, sie waren Zeugen der Tragödie geworden, aufgeschreckt. Harte Worte fielen.

Noch am gleichen Abend kam eine der Frauen zitternd vor Empörung und Aufregung zum Waldreiter und schilderte den Vorgang, schilderte ihn stockend, weinend. An den beiden folgenden Tagen kamen Briefe, kamen Anrufe. Alle stimmten überein: wie konnte ausgerechnet ein Forstmann das tun, dem der Schutz der Tiere anvertraut ist? Der nicht mal einen Hund bei sich hatte, um die Abgeschossenen zu apportieren? Der keine Rücksicht darauf nahm, daß sich Menschen unmittelbar daneben aufhielten?

Es gab für den Waldreiter nur einen Weg: die eingegangenen Berichte zusammenzupacken und sie dem Forstamt Trittau mit der Bitte um Untersuchung zu senden.

In einem Brief vom 8. August teilte darauf das Forstamt Trittau mit:

Von jeher ist im Forstwartbezirk Großhansdorf nur der allernotwen-

digste Abschluß durchgeführt worden. Die Jagd in diesem Gebiet wurde von den Forstbeamten nur ausgeübt, um Schäden an den Forstkulturen zu verringern und außerdem den Wildbestand gesund zu erhalten (reiner Hegeabschuß). Ab sofort wird in dem Gebiet zwischen Hochbahnlinie und Ihlendiek zunächst nur noch der Abschluß von Hasen, Wildkaninchen aus forstschutzlichen, sowie Raubzeug aus jagdschutzlichen Gründen zugelassen.

Eine Woche später erhielten wir ein weiteres Schreiben des Forstamts Trittau, in dem zu der Ausgabe der „Ahrensburger Zeitung“ vom 6. August erklärt wird:

Zur Orientierung der Leser der „Ahrensburger Zeitung“ wird darauf hingewiesen, daß weder die Forstverwaltung (Forstamt Trittau) noch der zuständige Revierbeamte (Forstwart Grunow) von der Redaktion der Ahrensburger Zeitung zu den Ausführungen des Martin B. gehört worden sind.

Die Anmerkung der Redaktion entspricht daher nicht den Tatsachen.

Abschließend teilen wir mit, daß der „Waldreiter“ Herr Duve, den Naturschutzbeauftragten für unser Gebiet, gebeten hat zu untersuchen, ob die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben seien, den Ihlendiek und seine Umgebung zum Naturschutzgebiet zu erklären. N. H.

Briefe an den Waldreiter

Volkshochschulkurse bei uns?

Herr Bürgermeister Stelzner hat uns zu diesem Thema einen umfangreichen Brief geschrieben, für den wir ihm sehr dankbar sind. Aus Raumgründen müssen wir ihn leider erheblich kürzen und uns auf die praktischen Anregungen beschränken, die in ihm enthalten sind.

... In unserer Gemeinde sind alle Ansätze gegeben, uns die freudigen schönen Stunden der Entspannung und Vertiefung zu schaffen. Zunächst die Schönheit der Gemeindef Landschaft und ihrer Umgebung bietet uns viel. Dann der Heimatverein mit seinen Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen, die Sportvereine, der Gesangsverein, die Freiw. Feuerwehr, die caritativen Verbände u. a. m., aber sie alle leben nebeneinander.

Hier haben die Bürger eine Möglichkeit, das Gemeindeleben in wahrer Freiheit und im wahren Gemeingeist aufzubauen.

Was soll die VHSch. bringen?

Lädt uns die Heimat nicht selbst, sie kennen zu lernen, sie zu pflegen, sie geschichtlich zu erforschen? Eine schöne heimatpflegerische Aufgabe ist die Führung der Dorfchronik. Lädt

die Umgegend nicht ein zu Wanderungen mit Kursen in Fauna und Flora? Reizt nicht ein schönes Buch zu gemeinsamer Besprechung an Leseseabenden? Oder hört man nicht gerne Abschnitte aus unserer reichen Literatur aus gut sprechendem Munde? Macht man nicht gern Reisen in ferne Länder in Vortrag und Lichtbild? Musikabende, Körperkultur neben Geistesbildung? Reizen nicht die Probleme des Alltags zu gemeinsamen Aussprachen? Bietet die Gemeinde selbst nicht genug Stoff hierfür? Aussprachen über kommunale Dinge sollten für alle Mitbürger Interesse haben. Gerade die Besprechung konkreter Dinge kann befruchtend auf die gewählten Vertreter der Gemeindeparlamente wirken, wenn sich alle Mitbürger zu sachlicher Gemeinschaftsarbeit zusammenfinden.

Bietet Großhansdorf hierfür die Voraussetzungen?

Unsere Gemeinde ist an Räumen für Zusammenkünfte arm, auch eignet sich nicht jeder Raum dazu. Für Wanderungen in Fauna und Flora brauchen wir keinen Raum die Natur bietet die schönste Kulisse. Aber bis zur Schaffung besserer bietet unsere Schule mit ihrem neuzeitlichen Gestühl wohl die Möglichkeit für Vortrag und Spiel, für Lichtbild und Aus-

sprache, für Gesang und Musik.

Wer soll die Sache in die Hand nehmen?

Die Beantwortung ist wohl die schwierigste. Aber die Frage muß einmal gestellt werden. M. E. sollten sich unter uns doch Männer und Frauen finden, die aus Freude und Liebe zur Sache Gleichgesinnte um sich scharen und so die ersten Gruppen ins Leben rufen. Und sollte sich nicht auch der Leiter des Ganzen finden, der organisatorische das Ganze unter seine Fittiche nimmt als erster unter Gleichen?

Ein vernachlässigter Platz

Im Waldreiter vom Juli 1955 wird aufgerufen, von Großhansdorf-Schmalenbeck für die Postkartenserie geeignete Vorlagen an den Heimatverein zu senden. Nun, da könnte man gleich am Bahnhof Schmalenbeck anfangen, Fotos herzustellen, die typisch für den Ort sind. Kommt man aus dem Bahnhof Schmalenbeck und geht ungefähr 100 Meter links, so findet man gegenüber der Apotheke einen Platz, der jeder Beschreibung spottet. Verwahrlost, verkommen bis dort hinaus. Der Weg, der an diesem Platz entlangführt, ist in einem derartig erbarmungswürdigen Zustand, daß er für den Verkehr unmöglich ist, vor allem dann, wenn es geregnet hat. Der Platz, der der Gemeinde gehört, ist dann ebenfalls unbenutzbar, so daß Kunden, die die Geschäfte Kolenbargen 34 aufsuchen wollen, wieder umkehren müssen, weil es ihnen unmöglich ist, an die Geschäfte zu kommen. Es ist an der Zeit, daß hier etwas getan werden muß, um diesem Ubelstand, der der Gemeinde nicht zum Ruhm gereicht, abzuweichen. Während man auf der rechten Seite alles möglich tut, um dem Auge ein schönes Bild zu bieten, läßt man die linke Seite vollständig verkommen. Ich glaube, daß die anwohnenden Geschäftsleute freiwillig und unentgeltlich mithelfen würden, diese untragbaren Zustände zu ändern. Schließlich haben diese die Pflicht, Gewerbesteuer zu zahlen, daher aber auch das Recht, von der Gemeinde zu verlangen, daß hier endlich menschenwür-

dige Zustände hergestellt werden.

Albert Engelberg.

Wann bekommen wir eine Turnhalle?

Die Unterzeichneten haben an den Gemeinderat nach § 49 der Gemeindeordnung folgende öffentliche Anfrage gerichtet:

1. Von welcher Stelle wurden bisher die Bemühungen der Eltern, der Schule sowie der Gemeindevertretung verhindert, in Großhansdorf eine Turnhalle zu bauen?

2. Was unternimmt der Gemeinderat, um doch noch zum Bau einer neuen Turnhalle zu kommen?

Zur Begründung: Erhebungen von Schulärzten in den Kreisen haben ergeben, daß ein großer Prozentsatz Kinder Haltungsfehler haben und dadurch in den oberen Klassen Beschränkungen für bestimmte Berufe auferlegt bekommen.

Turnen und Sport ist für die Jugend unerlässlich, denn es fördert die Gesamtkonstitution der Kinder.

In der Schule Großhansdorf wird leider nur in geringem Umfang Sport betrieben.

Gerda Herrmann(und vier weitere Unterzeichner).

Großhansdorfer Kino

Ein geschmackvoller Kurs?

Seit wenigen Jahren können wir voller Freude sagen, daß es in der Gemeinde Schmalenbeck - Großhansdorf endlich ein Kino gibt.

Wir brauchen wegen eines Kinobesuchs nicht mehr nach Hamburg zu fahren, und wir haben es auch nicht mehr nötig, uns den Film in einem größeren Raum einer Gastwirtschaft vorführen zu lassen. Uns stehen die „Groß-Hansdorfer Lichtspiele“ zur Verfügung; so sprach man kurz vor der Eröffnung der Filmbühne. Gewiß, es ist kein großes, kein modernes Kino; aber ein gemütliches und gepflegtes Filmtheater.

Die Vorführungen begannen, und unsere Freude erlosch. Es wurden Filme von niedrigster Qualität angeboten. Aber was ist ein Kino, wenn

es nur den Abfall der internationalen Filmküche in sein Programm aufnimmt?

Wir konnten am Sonntagabend die Dorfmusik spielen hören und den Heideschulmeister Uwe Karsten verträumt in der Heide sitzen sehen oder den Zigeunerbaron gelangweilt verfolgen. Die rührseligen Hochzeitsglocken sind dabei nicht zu vergessen. So feierten die nichtssagenden Filme Triumph.

In den letzten Wochen konnte der Filmbesucher abermals aufatmen und sich einige Filme guter Qualität ansehen. Sollten die „Groß-Hansdorfer Lichtspiele“ mit „Canaris“, „Des Teufels General“, dem „Sieger“ und dem Film „Der letzte Sommer“ einen anderen, einen geschmackvollen Kurs einschlagen? Wie froh wären wir darüber!

Peter Matthiesen.

Unser Gr.-Hansdorfer Kindergarten

Auf Anordnung der Kreisgesundheitsbehörde mußte die Kinderuntersuchung im Rahmen der Schulzahnpflege auch im Kindergarten Gr.-Hansdorf vorgenommen werden.

Ich war mir darüber im klaren, daß es einige Schwierigkeiten geben würde, die 3- bis 5jäh. Kinder in einer fremden Umgebung zu bewegen, ihren Mund aufzumachen und die Zähnen untersuchen zu lassen. Mit den dazugehörigen Instrumenten und Unterlagen erschien ich am festgelegten Termin am Sportplatz und fand in der dort stehenden Baracke den Kindergarten. Der rein äußerliche Eindruck war nicht überwältigend, um so mehr war ich überrascht von den netten hellen Räumen (4 Zimmern, Küche und Toiletten), in denen die Kinder untergebracht waren. Auffallende Sauberkeit, mit entzückender Einrichtung und dem Alter der Kinder entsprechendem Spielzeug, war vorhanden. Die Untersuchung der Zähne gestaltete sich dank der vorzüglichen Vorbereitungen der leitenden sehr freundlichen Kindergärtnerin und ihrer Helferin für mich zu einem kleinen Erlebnis. Die Kleinen kamen lä-

chelnd an, machten bereitwilligst ihr Mündchen auf und ließen ihre Zähne untersuchen. Ich war auf einige Tränen vorbereitet und hatte mir aus diesem Grund kleine Täfelchen Schokolade mitgenommen, um evtl. auftretende Schwierigkeiten damit beseitigen zu können, aber keins der Kinder hat auch nur ein ängstliches Gesicht gemacht. So bekam jedes Kind eben ein Täfelchen Schokolade.

Sehr aufschlußreich über den erzieherischen Wert des Kindergartens war für mich folgendes: Jedes Kind bedankte sich für die Schokolade, und nachdem sie das umhüllende Papier entfernt hatten, wartete ich darauf, daß es zu Boden geworfen würde, aber siehe da, jedes Kind warf es in den Papierkorb. Betonen möchte ich noch, daß diese Erziehung nicht dazu geführt hat, daß die Kinder auf „Draht“ gingen, sondern sie waren so ungezwungen und kindlich in ihrem Benehmen und Spielen und ließen sich durch meine Gegenwart überhaupt nicht mehr stören. Wie wertvoll ist es doch für eine Mutter, ihr Kind, das gewiß auch manchmal bei der Hausarbeit stört, in so guten und erzieherischen Händen zu wissen. Auch für die spätere Einschulung ist der Kindergarten von großem Wert, da er ja das Kind schon vorher an die Gemeinschaft in der Schule gewöhnt. Auch sollte man vorher die Kindergärtnerin fragen, ob das Kind schon schulreif ist oder noch ein Jahr warten soll. Ich selbst bin Vater von mehreren Kindern und hätte es begrüßt, wenn ich zur damaligen Zeit von der Existenz unseres Gr.-Hansdorfer Kindergartens gewußt hätte. Dank dafür der evangelischen Kirchengemeinde, die die Mittel dazu bereitstellte, und ihrem Initiator Herrn Pastor Mauritz! Wünschen möchte ich, daß viele Gr.-Hansdorfer sich unseren schönen Kindergarten nicht nur ansehen, sondern ihre Kinder auch dort hingeben. H. B.

Purzel kennt die Singvögel

Purzel geht bedächtig an seine Mahlzeit. Ein Anstandshappen bleibt stets übrig, auf den sich gierig die Spatzen stürzen. Das paßt Purzel gar nicht. Mit starkem Temperament verjagt er sie. Sie fliegen auf den nächsten Baum, er aber versucht, den Stamm zu erklettern und bellt laut, so groß ist sein Groll. Nie vergißt er ihnen ihre Räuberei, zu jeder Stunde verfolgt er sie im Garten.

Ganz anders verhält er sich den Singvögeln gegenüber. Im Winter z. B. habe ich zwei getrennte Futterplätze angelegt. Einen mit Brot, Haferflocken, Kartoffeln und dergleichen, der ist für das Spatzenvolk, einen zweiten mit Körnerfutter, Rosinen, Kirschkernen und Meisenglocken für die Singvögel. Dort dürfen Dros-

sell, Meisen, Kirschkernbeißer, Grünling und die anderen ungestört von Purzel ihr Futter genießen. Er schaut ihnen mit freundlicher Gesinnung zu. Die Spatzen dagegen können nur das ihnen bestimmte Futter picken, wenn ich Purzel fernhalte. Im Sommer duldet er ohne weiteres, wenn sich die Drosseln in seiner Nähe im Sande baden. Tun die Spatzen das gleiche, werden sie von ihm verjagt. Badet oder trinkt ein Singvogel in seinem Wassernapf, schaut er zu. Erlaubt sich ein Spatz dasselbe, packt ihn die Wut. Beim ersten Warnruf der Singvögel eilt er aufgeregt los, um das Gelände nach einer Katze abzusuchen. Selbst wenn er in der Stube ist, überhört er ihren Notschrei niemals. Dann müssen wir uns sputen, um ihm schnellstens die Türen zu öffnen, sonst fängt er heftig an zu springen und zu kratzen.

Mitteilungen

Familienfeiern geben wir gern bekannt, wenn sie uns von Familienangehörigen mitgeteilt werden. Sonst erfahren wir sie nicht immer, und wenn wir durch Zufall davon Kenntnis bekommen, wissen wir nicht ohne weiteres, ob die Veröffentlichung den Familien recht ist. Natürlich sind derartige Mitteilungen kostenlos.

Die Telephonzelle am Bahnhof Kiekut, die im letzten „Waldreiter“ angeregt wurde, **kommt!** Das dürfen wir allen, die sich dem Wunsche des Briefschreibers (S. 107) angeschlossen haben, heute sagen.

Wie es aber so geht, — eins zieht oft das andere nach sich. Und so wünschen auch viele Schmalenbecker, daß die Telephonzelle, die in dem Postvorraum steht, nach draußen verlegt wird. Grund: Wenn die Post geschlossen ist (in den Mittagsstunden, abends, sonntags) können wir nicht an den Rufapparat heran! Auch diese Bitte leitet der „Waldreiter“ an die Postverwaltung weiter, sie erscheint uns berechtigt. Vielleicht wäre auch den Postangestellten damit gedient,

wenn sie in den Schalterstunden von der Herstellung der Anschlüsse befreit würden.

Autobusverkehr

In einem Bericht des „Stormarner Tageblattes“ über eine Versammlung des Verkehrsvereins von Ahrensborg fällt uns ein Satz auf. Nachdem dort bessere Verkehrsverhältnisse nach dem Hagen und anderen Nachbargebieten angeregt werden, heißt es weiter, daß auch „eine bessere Verbindung mit Großhansdorf für wünschenswert erklärt worden sei.“ Nach Großhansdorf wohlgemerkt, nicht nach Schmalenbeck! Das scheint uns ein sonderbarer Wunsch; denn zwischen Ahrensborg und Großhansdorf verkehren täglich 5—6 Busse in jeder Richtung, zwischen Ahrensborg und Schmalenbeck dagegen nur am Mittwoch und Sonnabend ein einziger in jeder Richtung (vorübergehend sind hier die Fahrten sogar völlig eingestellt!). Warum kann nur Ahrensborg diese Verkehrserweiterung nach Großhansdorf wünschen? Liegen hier ge-

schäftliche Interessen vor? Wenn das der Fall sein sollte, möchten wir doch sagen, daß die Großhansdorfer Geschäftsleute den Ahrensburger Wunsch nicht teilen. Sie vergessen nicht, daß sie vor Jahren die Ahrensburger zu den Weihnachtsausstellungen des Heimatvereins im „Hamburger Wald“ ohne Bedenken zugelassen haben, daß aber die Teilnahme von Geschäftsleuten aus Großhansdorf-Schmalenbeck an Ahrensburger Ausstellungen im „Lindenhof“ seitens des Heimatringes Ahrensburg abgelehnt wurde. Es ist wohl nötig, daß das einmal gesagt wird.

Völlig unverständlich ist es, daß der Autobus Siek-Schmalenbeck-Ahrensburg noch nicht wieder fährt, der „vorübergehend“ zurückgezogen worden war, solange die Großhansdorfer Wagen infolge der Straßensperren über Schmalenbeck fuhrten. Damit ist es seit Wochen vorbei, aber die Schmalenbecker, die oft nach Ahrensburg müssen (Amtsgericht, Bundesbahn, Arbeitsamt), hoffen vergebens, daß man ihnen wieder Fahrmöglichkeit gibt.

Der Todesfall in der Baggerkuhle

im benachbarten Hoisdorf, bei dem eine viel zu späte Suche nach einem ertrunkenen jungen Menschen einsetzte und nach Angaben der Polizei weder ein Bademeister noch ausreichende Sicherungen vorhanden waren, geht auch uns an. Viele Kinder und junge Leute aus Großhansdorf-Schmalenbeck baden dort. Und wieder erhebt sich die Frage: Warum haben wir immer noch keine Badegelegenheit im Gemeindegebiet?

Dazu ist zu sagen: Die größeren Teiche kommen aus gesundheitlichen Gründen nicht in Betracht, weil sie kein einwandfreies Wasser enthalten, solange die Kanalisationsanlage nicht durch den ganzen Ort geführt ist. Die geeignetste Stelle wäre im Norden des Gemeindegebiets an der Aue. Hier aber erheben die Wasserwerke Einspruch, da die Brunnenanlagen gefährdet werden könnten. Aber selbst wenn diese Bedenken hinfällig wären, kämen Anlage und Beaufsichtigung für die gegenwärtige Finanzlage

der Gemeinde viel zu teuer, als daß sie ohne Landeshilfe den Plan verwirklichen könnte. Wir hoffen aber, daß die Gemeindevertretung den Gedanken immer und immer wieder auf seine Durchführungsmöglichkeit untersucht.

Über das Zelten im Kreise Stormarn gibt das Ordnungsamt des Landratsamtes eine ausführliche Verordnung, die genaue Vorschriften über die Einrichtung von Zeltplätzen und das Verhalten seitens der Benutzer enthält.

Aus vielen Gründen erscheint uns diese Verordnung wichtig, in erster Linie schon aus gesundheitlichen (Toilettenanlagen, Abfallbehälter Wasserentnahme). Es kommen nach den bösen Erfahrungen in einigen Nachbargemeinden aber noch andere Momente hinzu, die mit den Stichworten in Erinnerung gebracht werden: Störung des örtlichen Friedens, Beschädigung der Landschaft, ungesittetes Benehmen.

Bisher ist die Gemeinde Großhansdorf-Schmalenbeck von solchen unliebsamen Erscheinungen noch nicht betroffen worden.

Nachdem aber die skandalösen Zustände am Großenensee und an anderen Stellen der „Stormarer Schweiz“ dazu geführt haben, daß dort berittene Polizei gegen das wilde Zelten eingesetzt worden ist, ist immerhin zu befürchten, daß vertriebene Radaubrüder Ausweichgelegenheiten suchen. Es wird daher nötig sein, daß die örtliche Ordnungsbehörde auf Grund der Kreisverordnung klare und rechtzeitige Bestimmungen schafft, ehe ein „Fall“ die Bevölkerung aufschreckt.

Der Stiftungsball des Kegelklubs

„De Neegen fällt“ findet am Sonnabend, 27. August, im Gasthaus Dunker statt. Um 19 Uhr am gleichen Tage ist dort das angesagte Preiskegeln beendet. Wir bitten die Anzeige im vorigen Heft Seite 107 nachzulesen.

Der Bauer ist verantwortlich

Zu 50 DM Geldstrafe wegen Transportgefährdung verurteilte das Lübecker Schöffengericht einen Landwirt aus dem Kreise Stormarn, weil von der Weide seines Hofes 37 Tiere ausgebrochen und auf die Autobahn gelaufen waren. Für Stunden gefährdeten die Tiere in einer Novembernacht im letzten Jahre den gesamten Autoverkehr. Funkstreifenwagen der Polizei mußten absperren und die Tiere wieder einfangen. Das Vieh hatte sogar den elektrischen Weidezaun niedergetrampelt. Nach Ansicht des Gerichts ist der Tierhalter für ausreichende Sicherung verantwortlich und haftet für jeden Schaden, den die Tiere verursachen.

Ein gefährlicher Pilz

Durch Bestäuben mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft das Forstamt Trittau gegenwärtig die gefährliche „Kiefernshütte“ in den Südstormarner Forsten. Die „Kiefernshütte“ wird durch einen Schlauchpilz verursacht, der in den Kiefernadeln schmarotzt und sie zum Absterben bringt. Die Nadeln werden plötzlich rotbraun und fallen ab. Befallene Bestände nehmen eine leuchtend rote Färbung an. Am meisten sind die vier- bis zehnjährigen Bestände gefährdet.

Begünstigt durch die feuchte Witterung des vergangenen Jahres konnte sich der Pilz außerordentlich stark vermehren. Bei feuchtem Wetter platzen die Sporenkapseln, die als winzige schwarze Pünktchen auf den Nadeln zu erkennen sind, und verstreuen ihren Inhalt auf die gesunden Nadeln.

Für unsere Postkartenreihe suchen wir weiterhin gute Fotos aus unserem Ortsgebiet zu erwerben. Die Notiz im vorigen Heft hat ein erfreuliches Ergebnis gehabt: wir haben drei Motive von Willi Lüders, Ahrensburg, erworben, eins von Heller, Großhansdorf, und eins, das uns von Frau E. Stoltenberg, Hamburg, gegeben wurde.

Wir bitten um weitere Einsendungen, auch um Vorlagen, die für den „Waldreiter“ geeignet sind. In man-

chen Fällen wäre eine Vorbesprechung wünschenswert.

Frau Elisabeth Behnck, die Mutter von Frau Nagel, Wöhrendamm, begeht am 7. September im Altersheim Tralau den 80. Geburtstag. Seit 1952 ist sie dort zufriedenstellend untergebracht. 45 Jahre hat sie in Schmalenbeck (Sieker Landstraße 11) gewohnt. Noch immer nimmt sie lebhaften Anteil am Geschehen der Gegenwart und verfolgt besonders interessiert die Ereignisse in ihrem lieben Großhansdorf. Wir wünschen ihr einen schönen Lebensabend.

Frau Helene Johannsen, Sieker Landstraße 156, wird am 30. August 80 Jahre alt. Nach Auskunft ihrer Geburtsurkunde ist das zwar richtig, und die Beine wollen nicht mehr so schnell wie früher — aber sonst? Ihre Worte und ihre Augen sind noch immer so freundlich, daß man sofort Vertrauen faßt, und wenn sie von früheren Zeiten erzählt und Bilder aus der Schieblade holt, dann hören und schauen wir gern. Sie gehört dem Heimatverein von Anfang her an, nimmt an allem, was er plant und unternimmt, lebhaften Anteil, besonders an der niederdeutschen Bühne, bei deren Vorgängerin sie selbst aktiv und erfolgreich mitgewirkt hat. Der Heimatverein grüßt seine alte Verbündete zu ihrem Ehrentage herzlich.



Auf Teilzahlung

Hermann Jepsen
Autofahrschule und Vermietung
Schmalenbeck, Kolenbargen 80



Eins der wenigen alten Gebäude in Großhansdorf, die erhalten sind: der Griem'sche Hof an der Ecke Hoisdorfer Landstraße und Beimoorweg. Nicht weit davon stehen heute die modernen Großbauten der Landwirte Paape und Steenbock. Zeitenwandel! Nur wenige Zeugen des alten Dorfes sind erhalten

Standesamt

Geburten:

Birgit Palmer, Kolenbargen 13
 Brigitte Glischinski, Sieker Ldstr. 221
 Gabriele Vagt, Hermesstieg
 Astrid Grothe, Kolenbargen 14

Heiraten:

Gerd Baade, Hoisd. Landstr. 126, und
 Eva Eckert geb. Wulff, Ahrensburg
 Johann Groth, Rodewald, und
 Anna Wendt, Eilbergweg 22
 Felix Lassan, B. d. rauhen Bergen 66,
 und Agnes Rahn, Ahrensfelder Weg 3
 Günter Burmester, Hbg.-Lohbrügge,
 und Sigrid Dresel, Waldreiterweg 95
 Helmuth Jaenicke, Ahrensburg, und
 Ursula v. d. Fecht, Sieker Ldstr. 128
 Dr. med. Günter Landbeck, Groten
 Diek 61, und Agnes Lenz, Hamburg
 Gerhard Schulz, Ostpreußenweg, und
 Hildegard Hoffmann, Berlin-Buchholz.

Sterbefälle:

Alma Lüttke, früher Feierabendhaus,
 gestorben in Grande
 Heinrich Steenbeck, Hoisdorfer Land-
 straße 31, 86 J.
 Frida Mühlenbeck, An d. Eilshorst 17,
 78 Jahre
 Anna Schwiecker, Hansdorfer Land-
 straße 133, 74 J.
 Anna Damaschke, Elchweg 19, 70 J.
 Henry Tünneke, Wassenkamp 2, 71 J
 August Schlichtcroll, Sieker Landstr. 2

**Habe mich als Zahnärztin in Schma-
 lenbeck, Barkholt 3 niedergelassen**

Dr. med. dent. Jutta Christoph

Sprechst.: Mo, Di, Do, Fr 9-12 und 15-18 Uhr
 Mi, So 9-12 und nach Vereinbarung

**Zugelassen zu allen Privat- und Ersatz-
 Kassen und der Kasse für Bundesver-
 sorgungsberechtigte.**

Für die überaus große Beteiligung bei der Bestattung unserer heim-
gegangenen Tante

Oberschwester **Anna Schwiecker,**

die reichen Kranzspenden, die liebevollen Abschiedsworte von Herrn Pastor
Mauritz und die großzügige Raumgestaltung durch Herrn Timmermann
sagen wir herzlichen Dank.

Elli Dibbern und Ehegatte

Großhansdorf, Hansdorfer Landstr. 133

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und reichen Kranzspenden
beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege
unseren herzlichen Dank, insbesondere Herrn Pastor Mauritz für seine tröst-
reichen Worte, der Freiwilligen Feuerwehr Großhansdorf, der Gemeinde-
verwaltung Großhansdorf und der Militärischen Kameradschaft für den
ehrenden Nachruf.

Im Namen aller Angehörigen:

Großhansdorf, August 1955

Meta Steenbock, geb. Wagner

Paare, welche Freude am Gesellschafts-
Tanz haben u. ihn hier am Ort pflegen
möchten, werden gebeten, sich Anfang
September 1955 bei *Frobel, Schmalen-
beck, Kolenbargen 20 Tel. 23 07* zwecks
Bildung eines Tanzkreises zu melden.

*Von allen lieben Schmalenbeckern
und Großhansdorfern möchte ich mich
auf diesem Wege verabschieden mit
einem herzlichen „Gott befohlen!“*

Schwester Ellen Braun

Amt des Schiedsmanns Großhansdorf
In einer Verhandlung am 28. 7. 1955
gab Herr **Gustav Ensh**, Großhansdorf,
Hoisdorfer Landstr. 80, die folgende
Erklärung ab:

Ich nehme die Äußerungen,
die ich über Herrn Hoffmann
und meine Frau getan habe,
mit dem Ausdruck des Be-
dauerns zurück. **Gustav Ensh**

N. Henningsen, Schiedsmann

*Wir haben uns sehr gefreut über die
vielen Glückwünsche und Gaben zu
unserer Hochzeit und danken allen,
die an uns gedacht haben, von Herzen.
Schmalenbeck, Sieker Landstraße 128
im August 1955*

*Helmuth Jaenicke u. Frau Ursula
geb. von der Fecht*

Meiner verehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich die

Wella-Haar-Sauna bei mir eingeführt habe.

 Eine völlig neue **haarschonende** Erfindung!

REINHOLD JESKE, Damen- und Herren-Salon

Großhansdorf, Wöhrendamm 7, Ruf 32 80



Die neuen Rundfunkgeräte der Saison 1955/56
sind eingetroffen!

Fernsehgeräte ab 498,—!

Langfristige Teilzahlungen!

Reparaturen!

Radio Paulsen, Großhansdorf Schaapkamp 7 · Ruf über Ahrensburg 21 59

P
A
MOTOR
Z
N
E
R

Vor Wochen „Patzner-Moped“ noch unbekannt, heute schon in der Umgebung viel genannt, weil Rahmen, Räder so robust, man erst die Federung sehen muß, wer „Patzner-Moped“ will erstehen, muß sofort nach Schmalenbeck, Kohlenbargen gehen.

Preis 495,— DM

Anzahlung nach Vereinbarung.

Zu besichtigen:

Ausstellungsraum der Patzner KG. Bad Mergentheim
Schmalenbeck, Kohlenbargen 59a

Telefon. Anfragen unter Ahrensburg 25 29
von Hamburg 97 25 29

Englisch - Unterricht

und Nachhilfe erteilt.

Anfragen a. d. Waldreiter unt. Großhansd. E 4

Von 3. bis 19. September
keine Sprechstunde.

Zahnarzt Dr. Kohlert,
Wöhrendamm 176



Paul Schacht jr.

**KOHLN
KOKS
BRIKETTS
HOLZ
BAUSTOFFE**

• TEL. 2659 •

Gut erhaltener **Kleiderschrank**
zu kaufen gesucht
Angebote an »Waldreiter« 855

Vollständig überholtes **Klavier**
an Privat zu vermieten/monatl. 8DM
Alwine Westermann, 2. Achtertviertel
Schmalenbeck

Auslandsdeutsche gibt
Englisch u. Spanisch-Unterricht
auch Nachhilfe.
Angebote an den »Waldreiter«

GROSSHANSDORFER LICHTSPIELE

3.-5. Sept.

Du bist die Richtige

Ein heiterer Film um Frauenliche und Frauenstolz
mit Curd Jürgens, Antje Weisberger, Hans Holt, Elma Karlowa

10.-12. Sept.

Des Teufels General

Ein Film von Helmut Käutner
mit Curd Jürgens, Victor de Kowa, Karl John, Eva Ingeborg Scholz

17.-19. Sept.

Die Perle von Tokay

Die temperamentvolle Operette
mit Hannerl Matz, Paul Hörbiger, Karl Schönböck, Rudolf Carl u.v.a.

24.-26. Sept.

König Ludwig II. (Farbfilm)

Glanz und Ende eines Königs
mit O. W. Fischer, Ruth Leuwerik, Marianne Koch, Paul Bildt u.v.a.

Anfangszeiten: Sonnabend 20.15, Sonntag 18.00 und 20.15, Montag 20.15



FRANZ EBLE

Volkswagen-Vertretung

Privat: Sieker Landstraße 220

Tel. 20 51

Hamburg 21, Mozartstr. 4, Tel. 22 10 41



ANZEIGENSCHLUSS

für das Septemberheft: 15. Sept.

In bester Qualität
alle

Fleisch- und
Würstwaren

PAUL REUTER, Schmalenbeck

Sieker Landstraße 203 · Ruf 21 07



Länger leben

durch gesunden Schlaf

Die ideale Zudecke für Kranke und
Gesunde ist eine

„Original Reforma Rheumalind“

Decke mit feinsten Schafschurwolle
gefüllt und einem Trikotbezug aus
edelstem Material.

Diese Decke ist erhältlich im
Fachgeschäft

**BETTEN-
Ruhert**

Ahrensburg, Hagener Allee 14, Tel. 20 28

Zentralheizungen

Neuanlagen und Reparaturen

Johann Gottschalk

Vierbergen · Ruf 21 08

Hans Herm. Glöe, Elektromeister

Ruf 3154 Sieker Landstr. neben der Hochbahnbrücke Nach Geschäftsschluß 22 98

Elektr. Heizöfen • Beleuchtungskörper

Kurt Bachmann

**feine Fleisch- und
Wurstwaren**

GROSSHANDS DORF

Wöhrendamm 35 • Fernruf 2436

SCHMALENBECK

Ahrensfelder Weg 5

gegenüber dem Walddörferbahnhof

*Perfekte Oberhemden-
Plätterin für Heimarbeit gesucht*

Automatenwäscherei Walter Reinhard

Großhansdorf • Schaapkamp

Ruf Ahrensburg 29 87

Buchholz
—PORZELLAN • GLAS—

Ahrensburg • Ruf 21 65

Lieferung frei Haus

Uhren Schmuck Bestecke

in bequemen Teilzahlungen

im Uhrenfachgeschäft **Bruno Weyrauch**

Großhansdorf am Bahnhof

früher Hamburg, Landwehr 6

Man kauft gut bei

BÖDICKER

am Wagen

Müde Füße?

dann

DIHLMANN MIT BEHAGEN TRAGEN!

Immer größer wird unser Kundenkreis!

Frau A. W. aus Schmalenbeck schreibt: „Da ich ganz empfindliche Füße habe und berufstätig bin, kaufe ich immer beste Markenfabrikate in den führenden Geschäften Hamburgs, die mich auch durchweg gut bedient haben. Trotzdem ließ ich mich auf Grund Ihrer Werbung verleiten, ein Paar **DIHLMANN**-Schuhe bei **Ihnen** zu kaufen.

Es drängt mich Ihnen zu schreiben, daß ich ans dem Staunen nicht herauskomme. Solch eine „Wohltat“ habe ich in meinem ganzen Leben noch nie an den Füßen gehabt.“

Bedürfen Ihre Füße auch einer Wohltat?

Dann zu

Schuh-Groppe Bahnhof Großhansdorf

Ihr Gesundheitsschuh-Spezialist

Neueröffnung! Auto-Fahrschule

O. Stolt

bei Auto-Möller
Großhansdorf, am Bahnhof
Ruf 28 68

BRILLEN - MAURER
 **DIPLOMPTIKER**
Ahrensburg
Manhagener Allee 8
Ruf: 2172
Liefert aller Krankenkassen

Sonnabends geschlossen

Mocca-Perle

125 g DM **2,³⁵**

3 % Rabatt auf alle Waren

Kaffee-Rösterei H. Langzauner

Ahrensburg, Manhagener Allee 9, Ruf 31 24



Grabdenkmäler Paul Niquet & Sohn

Hbg.- Wandsbek, Ahrensburger Str. 186, Ruf 68 71 18

Vertretung: Frau ANNE MARIE RÖHDE, Schmalenbeck

Ausstellungslager: Bei den Rauhen Bergen 48

Lieferung nach allen Friedhöfen



ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN
AHRENSBURGER BESTATTUNGS-INSTITUT
GRESSMANN & TIMMERMANN

GROSSHANSDORF / Hoisdorfer Landstr. 30 / Ruf 2058

Eigener Überführungswagen / Alle mit dem Trauerfall verbundenen Wege werden
kostenlos erledigt / Auf Wunsch sofortiger Hausbesuch

Schriftleitung: Nicolaus Henningsen, Schmalenbeck, Bei den Rauhen Bergen 21, Ruf Ahrensburg 21 87
Verlag des Heimatvereins Großhansdorf-Schmalenbeck E. V., Schmalenbeck. Druck: Fr. A. Schmidt Ww.,
Hamburg-Altona, Eimsbütteler Str. 67 / Zuschriften an: Heimatverein Großhansdorf und Schmalenbeck, E. V.
Erscheint im letzten Drittel jedes Monats. Ausgabe an Mitglieder des Vereins kostenlos. Bestellgeld für den
Botendienst jede Nummer 5 Dpf.